Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 34 (2021)
Heft: 12

Rubrik: Anerkennungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein chaussiertes Band begleitet die neu gestaltete Fussgängerzone von Bümpliz – hier entstehen Begegnungsorte und Kleinräume.

Nutzungsoffene Flächen, Sitzgelegenheiten und ein Natursteinplatz machen aus der Fussgängerzone einen Begegnungsraum.

Frei positionierbare Sessel laden zum Ausruhen und Beobachten ein.

Der Stadtbach verläuft unterirdisch, sein Rauschen untermalt die Dorfatmosphäre.

Frischer Wind in der Fussgängerzone

Am Horizont die Hochhäuser des Quartiers Fellergut, zu den Seiten eine Mischung aus 1960er-Jahre-Bauten und dörflichen Gebäuden mit Gehrschilddächern – dazwischen die Fussgängerzone von Bümpliz. Ein Raster aus Pflasterfriesen, heller und dunkler Asphalt, Natursteinpflaster, grünlich eingefärbter Beton: Dieser Materialmix bildet die Oberfläche des Kerns dieses Berner Stadtteils. Seit vergangenem Sommer ist die Fussgängerzone keine endlose Asphaltwüste mehr. Neu säumt ein chaussiertes Band die Fahrbahn und bricht die Monotonie des harten Belags. Die Kiesflächen verströmen nicht nur mediterranes Flair, sondern entschleunigen auch den Strassenverkehr. Sie signalisieren klar: Dieser Bereich ist für Fussgänger reserviert, hier kann flaniert, gesessen und gespielt werden.

Die Entsiegelung lässt das Wasser vor Ort versickern und ist auch ökologisch wertvoll: Quadratische Wildblumenfelder ersetzen die gusseisernen Baumeinfassungen unter der Ahornallee und lassen zwischen Frühling und Sommerende ein farbenfrohes Blumenmeer aufblühen. Gleichzeitig unterteilen die Ruderalfelder und die tannengrünen Sitzbänke das Band in Kleinräume. Entstanden sind ein Aussenbereich für die Gelateria, ein städtischer Vorplatz mit Trinkbrunnen und Spielbereiche für Kinder und Erwachsene. In einem Bürgerbeteiligungsprozess wurden die Spielelemente ausgewählt: Hüpfsteine, hölzerne Spielkisten sowie schwarze und weisse Betonpflaster, die Mühle- und Schachfelder am Boden bilden.

Im Zentrum der Fussgängerzone liegt das historische Restaurantgebäude des ‹Sternen›. Hier ist das Kiesband unterbrochen, der Asphalt ist einem knapp bemessenen Natursteinplatz gewichen. Der kanalisierte Stadtbach begleitet die Fussgängerzone; die Geräusche des vorbeifliessenden Wassers sind zu hören, aber der Bach bleibt versteckt. Er verläuft zum grösstenteils unterirdisch oder ist von Geländern gefasst. Sein Einbezug in die Gestaltung hätte sicherlich einen Mehrwert für das Projekt gebracht. Doch im Budget von 250 000 Franken hatte seine Freilegung keinen Platz. Trotzdem zeigt das Projekt, wie subtile, oberflächliche Massnahmen im Bestand mit geringem Budget eine Innenstadt aufwerten können. **Lena-Mailin Skibowski, Fotos: Atelier Gäumann**

Aufwertung Fussgängerzone Bümplizstrasse, 2021
Fussgängerzone und Platz Bachmätteli, Bern
Bauherrschaft: **Tiefbauamt Stadt Bern, Bern**
Landschaftsarchitektur: **Müller Wildbolz Partner, Bern**
Auftragsart: **Direktauftrag, 2020**
Baukosten: **Fr. 240 000.–**

Kleine Eingriffe vereinen Agglomeration, Landschaft und Landwirtschaft entlang der Route de Prévessin: ein neuer Picknickplatz beim alten Zollhaus (1), Akzentuierungen von Bauernhofeingängen (2) und Kreuzungen (3).

Im ehemaligen Zollhaus ist ein Hofladen untergebracht, rundum schützen Weidenzäune die Wiese.

Sitzbänke am Weg aus Natursteinpflaster: Ort zum Pausieren und Sinnieren über die Landschaft.

Agglomeration gewinnt Land

Meyrin liegt im Westen von Genf, direkt an der französischen Grenze. In der mit dem Ausbau der Tramverbindung nach Frankreich schnell gewachsenen Agglomerationsgemeinde treffen Neubauquartiere, Landwirtschaft, der Genfer Flughafen und Naturschutzgebiete unvermittelt aufeinander. Im Rahmen des Agglomerationsprojekts ‹Paysage 2012› hat das Genfer Landschafts- und Architekturbüro Apaar die Route de Prévessin entwickelt – einen Spazierweg, der zwischen Landschaft und Agglomeration vermitteln soll. Realisiert ist nun ein erstes Wegstück, als Teil einer Gesamtvision, in deren Zentrum ein konfliktfreies Miteinander der neuen Bewohner, der Landwirtschaft und der Landschaft steht. Der 800 Meter lange Fuss- und Veloweg führt entlang verschiedenartiger bestehender Freiräume und soll die Agglomerationsbewohner für die landschaftlichen Eigenheiten – Felder, Wälder, Parks, Bauernhöfe – vor der eigenen Haustür sensibilisieren. Die Landschaftsarchitekten haben auf diesem Teilstück, das die weitgehend bestehenden Wirtschaftswegstrukturen nutzt, den spezifischen Charakter der bestehenden Landschaftssequenzen herausgeschält.

Die Route de Prévessin zeigt, wie das Miteinander von Agglomeration, Landwirtschaft und Landschaft funktionieren kann. Sie führt von der stillgelegten Zollstation Prévessin zum Weiler von Mategnin. Der Weg führt den Blick über die angrenzende Streuobstwiese und auf traditionelle bäuerliche Küchengärten. Zu den Seiten rahmen einheimische Heckensträucher die ehemalige Kantonsstrasse. Den Beginn des Orts Mategnin markiert ein Streifen aus ortstypischem Natursteinpflaster. Er weist den Weg zu Hofeingängen, die mit Stauden akzentuiert werden und wo die Bauern nun begonnen haben, lokale Produkte an die neuen und alten Bewohner von Meyrin zu verkaufen. Die gestalterischen Elemente – ein Weidezaun, ein Holztisch mit Kalksteinbänken, ein Trinkwasserhahn oder eine Wildheckenpflanzung – fügen sich in die rurale Landschaft. Auf eine Beschilderung des Wegs hat das Büro erst mal verzichtet. Vegetation und Materialien sollen die Velofahrerinnen und Fussgänger automatisch lenken und so die Landschaft schützen. **Lena-Mailin Skibowski, Fotos: Apaar paysage et architecture**

Aufwertung Route de Prévessin, 2021
Route de Prévessin, Meyrin GE
Bauherrschaft: **Kantonales Amt für Landwirtschaft und Natur, Genf; Gemeinde Meyrin**
Landschaftsarchitektur: **Apaar paysage et architecture, Genf**
Bauingenieure: **Geos, Genf**
Verkehrsingenieure: **RR&A, Genf**
Landwirtschaftliche Beratung: **Agridea, Eschlikon**
Umsetzung: **BEP, Troinex**
Auftragsart: **Studienauftrag, 2017**
Baukosten: **Fr. 600 000.–**